(Erstes Blatt)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 104. Sonnabend, den 4. Mai 1901.

## Die Klärung der innerpolitischen Lage

ist am heutigen Freitag zu erwarten. Nachdem der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Graf Bülow wiederholte Unterredungen mit dem Kaiser hatte, fand am gestrigen Donnerstag, wie schon telegraphisch gemeldet, im Reichskanzlerpalais eine vertrauliche Besprechung aller preußischen Staatsminister statt, in welcher die durch die Verhandlungen der Kanalkommission geschaffene innerpolitische Lage einer eingehenden Erörterung unterzogen ward. Gleichzeitig wurde bekanntlich die Anberaumung einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Landtags für den heutigen Freitag beschlossen. Nach den „Münch. N. N." hat sich der Kaiser sehr bitter über die Verschleppungstheorie in der Kanalkommission ausgesprochen. Es darf daher wohl erwartet werden, daß der Ministerpräsident Graf Bülow in der heutigen gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des preußischen Landtags mit vollster Entschiedenheit einen Appell „entweder — oder" an das Haus richten wird. Es ist wahrscheinlich, oder wenigstens möglich, daß das gesammte Staatsministerium durch den Mund des Grafen Bülow die Kabinetsfrage stellen und eventuell auch die Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses ankündigen wird. Entgegen den bisher gehegten Erwartungen handelt es sich jetzt um ein Biegen oder Brechen. Auf weitere Nachgiebigkeit und Geneigtheit zu Kompromissen ist Seitens des Staatsministeriums in der heutigen Sitzung nicht zu rechnen.

Nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl." sind die beiden Häuser des Landtags auf heute Nachmittag einberufen worden zur Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft. Der Berliner „L.-A." weiß noch mehr, er behauptet, die Landtagssession werde in der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser geschlossen werden. Auf die Weiterberathung der Kanalvorlage werde kein Gewicht mehr gelegt. Es werde eine geharnischte amtliche Kundgebung, aber keine Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen. Diese Angaben finden jedoch wenig Glauben. Der preußische Landtag hat noch einige nicht unwichtige Gesetzentwürfe zu erledigen, deren Verabschiedung man kaum durch einen plötzlichen Sessionsschluß wird hindern wollen. Die Version, daß die Regierung vom preußischen Herrenhause die Annahme der Kanalvorlage erwarte, wenn diese vom Abgeordnetenhause endgiltig abgelehnt sein wird; seien Regierung und Herrenhaus dafür, dann werde sich das Abgeordnetenhaus wohl gefügiger zeigen, ist doch etwas zu naiv, als daß sie ernst genommen werden könnte.

Die „Deutsche Tagesztg.", das Hauptorgan der Landbündler, behauptet in einem „Ruhig Blut" überschriebenen Artikel, es sei eine grenzenlose Uebertreibung, von einer verfahrenen und verworrenen Situation zu sprechen. Schließen die Regierungen zu Pfingsten den Reichstag und den Landtag, indem sie dort ausdrücklich erklären, daß der Reichstag im Frühherbst zur Berathung des Zolltarifs zusammenberufen werden solle, und indem sie hier erklärt, daß dem nächsten Landtage eine den Anschauungen der Mehrheit entsprechende wasserwirthschaftliche Vorlage zugehen werde, so verflüchtigt sich die ganze Verworrenheit in nichts, und die Lage wird klar und soweit das überhaupt möglich ist, einigermaßen befriedigend. (Ausgezeichnet gesprochen, besonders wenn man das „zufriedene" Herz der „Landbündler kennt. D. Red.) Der Artikel deutet ferner an, daß Finanzminister v. Miquel schon vor der Einbringung der Kanalvorlage auf deren Aussichtslosigkeit aufmerksam gemacht hat. Trifft irgend Jemanden bei der ganzen Kanalangelegenheit eine Schuld, so trifft sie nach der „Deutsch. Tagesztg." diejenigen Minister, welche kurzsichtig genug waren, das Schicksal der Kanalvorlage nicht vorauszusehen und zu ihrer Einbringung die Hand zu bieten.

Der Kaiser soll sich nach einer Mittheilung der „Königsb. Allg. Ztg." in Eisenach dahin geäußert haben, er denke nicht daran, dem Grafen Bülow einen Nachfolger zu geben. Sollte aber einmal der Tag kommen, an dem er einen neuen Reichskanzler ernennen müsse, dann werde er es in einer Weise thun, die dem Amte des Reichskanzlers eine neue und erhöhte Bedeutung geben würde. Die Politik der Hohenzollern solle dann ein Hohenzoller vertreten, den keine Partei für sich reklamiren könne, und der ihm, dem Kaiser, schon lange ein persönlicher, maßgebender politscher Berather sei: Prinz Albrecht von Preußen. In der äußeren wie in der inneren Politik verdanke er dem ruhigen Urtheil dieses väterlichen Freundes gerade in letzter Zeit wieder werthvolle Fingerzeige, und da der Augenblick nicht mehr fern sei, wo der Prinz die Regentschaft in Braunschweig werde niederlegen können, werde es dann vorkommenden Falls möglich sein, ihn amtlich zur Leitung der Reichsverwaltung zu berufen. Ob sich der Kaiser wirklich so ausgesprochen hat, erscheint zum mindesten zweifelhaft; jedenfalls aber bleiben darüber noch genauere Mittheilungen abzuwarten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai 1901.

— Ein abermaliger Besuch Kaiser Wilhelms in England wird für den August erwartet. Die Engländer glauben, der Kaiser werde die Regatta zu Cowes besuchen. — Die Kaiserin wohnt am heutigen Freitag der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin bei.

— Fürst Herbert Bismarck ist vom Kaiser zur Theilnahme an der am 3. Juni stattfindenden Enthüllungsfeier des Denkmals des Altreichskanzlers in Berlin eingeladen.

— Bülow wird sich noch früher abwirthschaften als ich, soll der Finanzminister v. Miquel nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg. gesagt haben. (?) Das genannte Blatt glaubt nicht, daß Herr v. Miquel der Kanalvologe weichen werde. Miquel betrachtet sich als den Mann, den der Kaiser nicht entbehren kann, als den ruhenden Punkt in den Erscheinungen Flucht. Er ist zäh und ausdauernd und wird auch den Grafen Bülow überleben, wie er den Grafen Caprivi und den Fürsten Hohenlohe überlebt hat.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens d. h. des Rothen Kreuzes zugegangen. In der Begründung des Entwurfs wird ausgeführt, daß das Rothe Kreuz auf weißem Grunde und die Worte „Rothes Kreuz" im Laufe der Zeit vielfach eine Verwendung gefunden haben, bei welcher die ursprüngliche Bedeutung des Zeichens als eines völkerrechtlich geschützten Neutralitätszeichens außer Acht gelassen wird. Das führe zu einer Schädigung militärischer Interessen. In einer Anzahl auswärtiger Staaten sind bereits besondere Bestimmungen zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens erlassen. Um auch bei uns wirksame Abhilfe zu schaffen gegen mißbräuchliche Anwendung, müsse der unbefugte Gebrauch des Rothen Kreuzes durch Reichsgesetz unter Strafe gestellt werden.

— Die Berathung der hinsichtlich der Hypothekenbanken gestellten Anträge hat in der Kommission des Abgeordnetenhauses begonnen. In der Berathung handelte es sich hauptsächlich um die Verschärfung der Staatsaufsicht. Die Regierung, die in dieser Beziehung scharf angegriffen ward, wurde aufgefordert, Vorschläge zu machen, in welcher Weise sie die Staatsaufsicht wirksam ausgestalten zu können glaube. Man legte ihr nahe, dafür zu sorgen, daß die Ausgabe hypothekarisch gesicherter Inhaberpapiere in der Form von Pfandbriefen, lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften vorbehalten werde. Man verlangte sogar, daß die Bezeichnung „Pfandbrief" bei den bankmäßigen Instituten verschwinden müsse, um das Publikum nicht irre zu führen, und wollte höchstens die Bezeichnung „Antheilsscheine" zugestehen.

— Wegen Theilnahme an der Maifeier sind bis Donnerstag Mittag in Berlin über 16000 Arbeiter ausgesperrt worden, gemäß den Ankündigungen der Arbeiter-Verbände. Auch aus verschiedenen anderen deutschen Städten wird über Aussperrung von Mai-Feiernden gemeldet.

## Militär und Marine.

— Der Kaiser besichtigte am Donnerstag als an dem Tage von Groß-Görschen, in Potsdam das 1. Garde-Regiment z. Fuß und das Lehr-Infanteriebataillon. Sodann war eine größere Gefechtsübung befohlen, zu welcher außer den besichtigten Truppentheilen noch das Garde-Jägerbataillon, die Unteroffizierschule, das Regiment Gardes du Corps, das Leibgarde-Husarenregiment und mehrere Batterien Gardeartillerie hinzugezogen waren. Zum Schluß fand ein Parademarsch statt, nach welchem der Kaiser das 1. Garderegiment in die Stadt zurückführte und das Frühstück bei dem Offizierkorps desselben Regiments einnahm.

— Der Wechsel in der Leitung des kaiserlichen Militärkabinets ist nunmehr vollzogen Generaloberst v. Hahnke ist unter Belassung als Generaladjutant und als Chef des Grenadierregiments Nr. 12 zum Oberbefehlshaber in den Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt. An seine Stelle als Chef des Militärkabinets tritt General Graf Hülsen-Häseler. Der General v. Bomsdorff, bisher Gouverneur von Berlin, ist unter Stellung à la suite des Inf.-Regts. Nr. 26 mit Pension zur Disposition gestellt.

— Kontreadmiral Büchsel, Direktor des Allgemeinen Marinedepartements im Reichsmarineamt zu Berlin, ist zum überzähligen Viceadmiral befördert.

## Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom Donnerstag, 2. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

Auf Antrag des Abg. Büsing (natl.) wird das Gesetz en bloc angenommen.

Die 3. Berathung des Entwurfs eines Urheberechts wird sodann bei § 33 fortgesetzt.

Abg. Dr. Esche (natl.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, d. h. eine Verlängerung der Schutzfrist von 30 auf 50 Jahre für die ausschließliche Befugniß zur Aufführung eines Bühnenwerks oder eines Werkes der Tonkunst. Eine tiefe Beschämung müsse den Reichstag ergreifen, wenn man erwäge, in welcher Weise die Komponisten hier behandelt werden, also die Männer, die dem Volke mit das Größte und Beste gegeben haben. Hier in letzter Stunde noch Abhilfe zu schaffen sei eine Ehrenpflicht, und am besten geschehe dies, wenn man den Hinterbliebenen mehr als bisher den Ertrag ihrer Erblasser zukommen lasse.

---

## Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung

„Siehst Du es, mein Herzenskind," konnte dann die arme thörichte Mama wohl hinter dem Fächer ihr zuraunen, „siehst Du, wie Graf T. und der Freiherr von D. in Dich verliebt sind? Ein Lächeln von Dir, und beide Cavaliere vergessen, daß Du eine Bürgerliche bist."

Unter der Maske rannen schwere Thränen auf die Rosenguirlanden herab.

„Mama, o meine geliebte, theure Mama, Deine Seele ist bei mir, ich weiß es, Du kannst Dein Kind nicht tadeln, weil es sich freizumachen sucht aus unerträglichem Joch."

Sie schob leise das Taschentuch hinter die verhüllende Maske und trocknete das heiße Gesicht.

Zu beiden Seiten des Weges glänzten in den Läden die hellen Gasflammen und wogte das rege Treiben der Hamburger Hauptstraßen. Mehr und mehr fühlte sich das Mädchen zurückversetzt in die bunte schillernde Welt, der sie so plötzlich entrückt worden.

Sie sah durch die Löcher der Maske hinaus in das Gewühl auf den Straßen, ganz vergessend, daß neben ihr der arkadische Schäfer im deutschen abgerissenen Schauspielermantel eben so stumm und nachdenklich dasaß, als sei diese Fahrt eine schwer erfüllbare, herzbeklemmende Pflicht.

„Ernst Orthloff," dachte der junge Mann, „der goldtreue, redliche Ernst, dem ich mein Leben, mein Augenlicht anvertrauen würde — der Beste von Allen, den ich gekannt! Vielleicht ist es sein ganzes Lebensglück, das ich in dieser Nacht zerstöre — und das wäre schrecklich, das könnte ich mir niemals verzeihen. Ob ich das stumme eiskalte Weib vorher geradehin nach der Wahrheit frage? Ob ich Alles aufs Spiel setze, um nicht den redlichen, seelenguten Jungen zu betrügen?"

Er beugte sich vor, mehr als halb entschlossen, das verhängnißvolle Wort auszusprechen — da hielt die Droschke und hundert neugierige Gesichter sahen in das Innere derselben hinein.

Es war für eine Umkehr jetzt jedenfalls zu spät.

„Auch eine Schicksalsantwort," dachte er. „Wohlan denn, die Kugel rollt!"

Er führte seine Gefährtin zur Garderobe und von dort in den Saal. Das Meer von Glanz und schillernden, tausendfach verschiedenen Farben rauschte dort im vollsten Wellenschlag den beiden jungen lebensfrohen Menschen entgegen — es wurde Alles, Alles vergessen über den Genuß des Augenblickes.

Die reizende Blumenkönigin war der Gegenstand allgemeiner Huldigung. Aus ihrem Haar eine Rosenknospe zu erhaschen, oder gar eine huldreiche Antwort von ihren Lippen zu empfangen, drängten sich Ritter und Mönche, Pierrots und Zigeuner in zahlreichen Schaaren an sie heran.

Aber mehr als einer dieser Verhüllten schien zu ahnen, wer sie sei.

„Wüßten es die gestrengen Oberhofmeisterinnen, wie sich Eure Kgl. Hoheit hier von gefahrdrohenden Schmeichlern umschwärmen lassen!" raunte es in ihr Ohr. „Wüßten es Baldrian und Camille in den Schubfächern daheim, daß ihre reizende Herrin tanzt?"

„Soll ich Dir sagen, wer Du bist, reizende Flora? Soll ich Dir ein schauerliches Geheimniß ins Ohr flüstern? Engefehr und — Nichte?"

In solchen Momenten suchte ihr Auge voll heimlicher Furcht den arkadischen Schäfer, und gewiß fand es ihn in unmittelbarer Nähe, vertraulich aber durchaus elegant sich verbeugend, sie überwachend mit dem Recht des erwählten Beschützers, und doch ehrerbietig zugleich.

Wer sie und ihn mit einander sah, der mußte Beide für ein Brautpaar halten.

Agnes sah es, aber sie fand nicht die Kraft, darüber nachzudenken. Das Vergnügen riß sie unwiderstehlich mit sich fort.

Als die Masken gefallen waren, führte Lorenz Berning seine Dame im langsamen Schritt durch die Säle. Auch jetzt bewunderte jedes Auge das schöne Paar.

„Darf man gratuliren?" fragte Einer.

Lorenz Berning seufzte mit komischer Verzweiflung.

„Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht."

„Wer's glaubt!" scholl es lachend zurück. „O Engefehr, o Engefehr, wie schön sind Deine Nichten!"

Der Sprecher verschwand und Agnes sah ihm pochenden Herzens nach. Jedermann im Saale schien sie zu kennen.

„Wie viel Uhr ist es?" fragte sie leise den Schäfer an ihrer Seite.

„Noch nicht völlig zwei Uhr, Prinzessin. Wir haben viel Zeit vor uns."

Und wieder wirbelte die Tanzmusik. Agnes flog im Arme ihres Ritters durch den Saal.

„Prinzessin," flüsterte er, kaum verständlich, während seine Hand im leisen Druck die ihrige umschloß, „Prinzessin, wie lange soll es ungehört verhallen, das sehnsüchtige: „Ach, wenn Du wärst mein eigen?" Wird Allerleirauh kein Erbarmen haben mit dem seufzenden Königssohn!"

„Still!" antwortete sie fast rauh. „Das ist gegen die Verabredung."

„Nun," warf er etwas piquirt dazwischen, „ich glaube, daß Sie zufrieden sein können."

Agnes neigte das rosengeschmückte Haupt.

„Bis auf diese letzte Frage, ja, mein Herr."

„Und Sie wollen dieselbe nicht beantworten, Prinzessin?"

Ihr Auge sah fest und eiskalt in das seine. Es schien, als beabsichtige sie, ihm über diesen Punkt keinen Zweifel zu lassen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Der Musikring ist die eigentlich treibende Kraft zur Erhöhung der Schutzfrist, denn es handelt sich für den Musikring um eine Lebensfrage. Der Verein der deutschen Musikalienhändler und der Allgemeine Deutsche Musikverein hatten sich 1898 zusammengethan zu einer Centralanstalt für Musik. Der Vorstand sollte bestehen aus 4 Verlegern und 4 Komponisten. Darauf wurde eine besondere Genossenschaft der Komponisten begründet, schließlich kam ein Vergleich zwischen beiden Organisationen zu Stande und in den Vorstand sollten 2 Komponisten und 3 Verleger gewählt werden. Ich erwarte erst den Nachweis, daß überhaupt an den Dingen etwas erhebliches geändert werde, wenn wir die Schutzfrist verlängern. Die Wittwe muß schon 30 Jahre Wittwe sein und der jüngste Waisenknabe ist schon 30 Jahre alt, vielleicht schon selbst Vater. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Abg. Richter meinte, es solle eine Kampfgenossenschaft errichtet werden und er konstruirte einen Gegensatz zwischen Verleger und Autoren. Ich bestritt das und bestreite das auch heute noch, denn eine vollkommene Einigung und Verständigung ist zwischen beiden Parteien erzielt. Die größten und vornehmsten Verleger, die Firma Breitkopf und Härtel ist allerdings nicht darunter, haben zugestanden, daß die Komponisten gleichberechtigt in dieser Genossenschaft sein müssen. Diesen Firmen haben sich dann noch 100 andere angeschlossen. Man kann also nicht von einer Kampfgenossenschaft reden. Was die Frage selbst anlangt, so handelt es sich darum, ob der Verdienst den Hinterbliebenen oder den Verlegern zufallen soll, das ist die Grundfrage und da ist die Entscheidung eigentlich nicht zweifelhaft. Die Einwände des Herrn Richter führen überhaupt dazu, das Recht am geistigen Eigenthum überhaupt abzuschaffen. An diesen ganzen Einwendungen ist nichts Neues. Sie sind über 100 Jahre alt und aus der Rumpelkammer hervorgeholt.

Abg. Dietz (Soz.): Die Verlängerung der Schutzfrist auf 50 Jahre ist eine ausländische Pflanze, sie besteht in romanischen Ländern. Selbst in Deutschland haben sich große Vereine gegen die Verlängerung auf 50 Jahre ausgesprochen. Die Nation hat ein Anrecht darauf, daß sie nach einem gewissen Zeitablauf in den Besitz der geschaffenen Kunstwerke kommt. Wir werden geschlossen gegen die Verlängerung der Schutzfrist stimmen und, sollte sie angenommen werden, gegen das Gesetz überhaupt.

Abg. Träger (fr. Vp.): Bei der Verlängerung der Schutzfrist handelt es sich um einen Kompromiß zwischen den beiden Anschauungen über das geistige Eigenthum. Ich bin überzeugt dafür, daß man das Urheberrecht ebenso wie das Eigenthumsrecht behandelt und kein Heimfallsrecht statuirt.

(Infolge der durch das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau" verbreiteten Nachricht, daß die beiden Häuser des Landtags zu einnr gemeinschaftlichen Sitzung einberufen sind, herrscht im Hause große Erregung und Unruhe. Ueberall sieht man Gruppen von Abgeordneten in lebhafter Unterhaltung.)

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) stellt gegen die Ausführungen des Staatssekretärs fest, daß viele namhafte Komponisten, auch Ausländer, trotz der Schutzfrist von 30 Jahren in Leipzig verlegt haben.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, es sei ihm absolut unbekannt, daß Frau Wagner oder ein anderes Mitglied der Familie Wagner bei dem Reichskanzler gewesen sei.

Abg. Schrempf (kons.): Auch bei der konservativen Partei sei Frau Wagner nicht gewesen. Die Partei werde einstimmig für die Schutzfrist auf 50 Jahre stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Richter erfolgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Esche.

Das Resultat der Abstimmung ergiebt die Ablehnung des Antrags Esche mit 123 gegen 107 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Weitere Paragraphen werden angenommen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. v. Strombeck und des Geheimrath Dungs begründet

Abg. Fischer (Soz.) einen Antrag Albrecht auf Einfügung eines § 39a betr. die Aufhebung des fliegendenden Gerichtsstandes der Presse.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) begründet einen Antrag auf Einfügung eines § 39a, wonach Preßvergehen, die unter dieses Gesetz fallen, nicht nach dem fliegenden Gerichtsstand abzuurtheilen sind.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) bittet, beide Anträge abzulehnen. Der Antrag Müller erreiche nicht das, was er beabsichtige.

Staatssekretär Dr. Nieberding schließt sich dem Vorredner an. Die verbündeten Regierungen sind zur Lösung dieser Frage mit einander in Verbindung getreten. Der bisherige Verlauf dieser Verhandlungen berechtigt zu der Hoffnung, daß wir in nicht zu langer Zeit mit einem Vorschlag an den Reichstag herantreten werden, der den Zweck hat, die erwähnten Uebelstände zu beseitigen. Ich muß aber auch die Erklärung wiederholen, die ich bereits in zweiter Lesung abgab, daß für die verbündeten Regierungen das Gesetz mit diesem Paragraphen 39a unannehmbar ist.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Heine und v. Kardorff werden beide Anträge abgelehnt.

Darauf wird der Rest des Gesetzes ohne Erörterung angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Invalidenversorgungsgesetz und Petitionen.

(Schluß $5^1/_2$ Uhr.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 2. Mai.

Die Novelle zum Chausseegeldgesetz wird endgiltig genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf betr. die Abänderungen von Amtsbezirken.

Hierauf begründet Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) Die Interpellation Barth-Kittler betr. den Ausschluß der Händler von dem Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel. Redner bemerkt, daß die bisher von den Interessenten und namentlich von den Handelskammern unternommenen Schritte erfolglos gewesen sind. Auch der Landwirthschafts- und sogar der Handelsminister sollen die gesetzwidrige Tarifbestimmung gutgeheißen haben. Leider ist keiner der beiden Herren anwesend. Die Ungerechtigkeit der Verfügung tritt darin besonders kraß hervor, daß einzelne Genossenschaften die billig bezogenen Produkte frei an Jedermann weiterverkaufen. Die Händler gehören dem Mittelstand an, und diese Verkehrspolitik wurde von dem Handelsminister, der so oft seiner Mittelstandspolitik sich gerühmt hat, gebilligt! Verkehrter, als in diesem Falle, kann eine Mittelstandspolitik gar nicht sein! § 7 Absatz I der Eisenbahnverkehrsordnung bestimmt: „Die Berathung der Transportpreise erfolgt nach Maßgabe der zu Recht bestehenden, gehörig veröffentlichten Tarife. Diese sind bei Erfüllung der gleichen Bedingungen für Jedermann in derselben Weise anzuwenden." Wir verlangen daher die Beseitigung der vorliegenden Rechtswidrigkeit.

Geh. Rath Möllhausen: Die Einführung des Ausnahmetarifs wurde nöthig durch den in einigen Gegenden eingetretenen Futtermangel, und er ist nach Anhörung der Handelskammern erlassen. Unrichtig ist, daß auch der Handelsminister vorher gehört worden sei. Dazu schien Anfangs kein Grund vorzuliegen; erst nachdem Angriffe gegen den Handelsminister erhoben wurden, ist dieser mit dem Eisenbahnminister in Verbindung getreten, und die daraufhin begonnenen Unterhandlungen schweben noch. Sollte die Tarifermäßigung den Landwirthen zu Gute kommen, so war eine andere Art des Verfahrens, als die gewählte, nicht möglich. Bei früheren ähnlichen Gelegenheiten hat sich das deutlich gezeigt. Derartige Ausnahmetarife sind vielfach erlassen worden, ohne daß jemals ein Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit solcher Tarifbestimmung erhoben worden wäre. Auch könnte die Bestimmung der Eisenbahn-Verkehrsordnung in Betracht kommen, wonach Abweichungen von dem geltenden Tarif mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde zulässig sind.

Auf Antrag des Abg. Grafen Limburg (kons.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) behauptet auf Grund persönlicher Erfahrungen, daß die Händler dem Käufer stets die volle Fracht berechnen würden, auch wenn ihnen die Ausnahmetarife gewährt würden. Eine Genossenschaft, die die bezogenen Vorräthe an Nichtmitglieder abgäbe, würde sich des Betruges schuldig machen, denn die Eisenbahn-Verwaltung macht dies für die Gewährung der Frachtvergünstigung ausdrücklich zur Bedingung. Uebrigens hat sich der Handel ein ganz ähnliches Tarifverfahren während der Kohlennoth gern gefallen lassen, als dasselbe seinen Interessen entsprach. Redner kann das Verfahren der Regierung nur billigen.

Abg. Kittler (frs. Vp.): Wir haben nicht überall Genossenschaften, die dem Mangel abhelfen können. In Posen z. B. ist der Nothstand verschärft worden durch den Ausschluß der Händler von den Ausnahmetarifen.

Abg. v. Mendel (kons.): Die Interpellation ist ein Vorstoß gegen die landwirthschaftlichen Genossenschaften. Drei Viertel der Mitglieder der landwirthschaftlichen Genossenschaften sind Kleinbesitzer, für welche die Tarifanordnung sehr erziehlich wirkt, denn sie werden dadurch bewogen, sich genossenschaftlich zu organisiren. Ich beantrage folgenden Beschluß zu fassen: Den Eisenbahn- und Landwirthschaftsminister zu ersuchen, bei Nothständen infolge von Mißernten, Ueberschwemmungen u. s. w. für ganze Provinzen oder einzelne Theile derselben durch Frachtermäßigung die Zufuhr des Bedarfs aus anderen Theilen der Monarchie wie bisher, so auch künftig zu erleichtern.

Abg. Zuckschwerdt (ntl.) kann nicht einsehen, warum der Ausnahmetarif den Händlern nicht auch bewilligt ist.

Nach Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Erffa (kons.), v. Zedlitz, Graw (Ctr.), Gothein (frs.) und Dr. Barth (frs.) wird die Debatte geschlossen. Der Antrag v. Mendel soll später besonders berathen werden.

Es folgt der Antrag Dr. Langerhans (freis. Vp.) betr. Zulassung der freiwilligen Feuerbestattung, den der Antragsteller begründet.

Abg. Schall (kons.) spricht gegen den Antrag, der im Volke keinen Boden habe.

Abg. Dietrich (Ctr.) schließt sich dem Vorredner an, wogegen die Abgg. Endemann (ntl.) und Dr. Barth (fr. Verg.) den Antrag befürworten. Letzterer wird hierauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen abgelehnt. Die Ausführungen der Redner blieben meist unverständlich, da die Mitglieder des Hauses erregte Gruppen bilden und die vom Vizepräsidenten v. Heeremann vertheilte Wolff'sche Depesche über die morgige gemeinsame Sitzung beider Häuser besprechen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen.

## Ausland.

**China.** Aus den neueren Mittheilungen des Grafen Waldersee ist zu ersehen, daß der von der deutsche Expedition an der großen Mauer errungene Sieg noch glänzender gewesen ist, als man bisher gemeint hatte. Die Zahl der Schwarzflaggen war eine außerordentlich hohe, und sie wäre den Verbündeten vielleicht doch noch gefährlich geworden, wenn die Deutschen den kriegslustigen Langzöpfen nicht noch rechtzeitig gezeigt hätten, was eine Harke ist. Die Russen haben in der Mandschurei schwere Kämpfe mit den Chinesen zu bestehen gehabt; bei Mukden verloren sie 60 Todte und Verwundete. Unter den Gefallenen befand sich General Zorpitzki. — Ein neuer deutscher China-Transport wird am 5. d. M. von Bremerhaven aus die Abreise antreten. Die Mannschaften bilden die Ablösung für die Besatzung des „Bussard" und werden an Bord des Dampfers „Rhein" nach Ostasien gesandt. Wir müssen gestehen, daß es uns zehnmal lieber wäre, wenn statt der Truppentransporte nach Ostasien nun bald solche von dort nach der Heimath die Regel bildeten. Je schneller von China weg, desto besser.

**England und Transvaal.** Von privater Seite sind äußerst ungünstige Nachrichten über die Lage der Engländer in Südafrika eingetroffen. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist ein sehr schlechter und nicht weniger als 35 000 Mann liegen in den Spitälern. Nach den täglichen Verlustlisten in denen die Zahlen über „an Krankheiten Verstorbene" stets sehr hohe sind, zu schließen, kann, der Krankenbestand hinter der angegebenen Zahl thatsächlich nicht zurückbleiben. — 700 000 Bergarbeiter drohen in England in den nationalen Streik einzutreten, falls der Kohlenzoll nicht zurückgezogen wird.

## Aus der Provinz.

* **Briesen,** 2. Mai. Der hiesige Ackerbürger Jakob Reichel wurde von seinem Hofhunde gebissen, welcher sich nach seiner alsbald darauf erfolgten Tödtung und kreisthierärztlichen Sektion als hochgradig tollwuthsverdächtig erwies. R. lehnte die ihm dringend angerathene Inanspruchnahme des Instituts für Infektionskrankheiten zu Berlin aus finanziellen Gründen ab.

* **Graudenz,** 1. Mai. Die Interminsscheine der beiden Graudenzer Stadtanleihen in Höhe von 2 400 000 Mk. wurden am Dienstag, da die Anleihen jetzt voll begeben sind, im Beisein der Kassenrevisions-Kommission in der Gasanstalt durch Verbrennen vernichtet. — Am Dienstag entstanden zwischen Roggenhausen und Sedlinen zwei größere Waldbrände durch Funkenauswurf der Lokomotiven der auf der Strecke verkehrenden Güterzüge. — In der vergangenen Nacht wurde ein Einbruch in das Stationsgebäude in Gottersfeld durch Eindrücken einer Fensterscheibe von der Bahnsteigseite aus verübt. Geld ist den Einbrechern nicht in die Hände gefallen, jedoch haben sie eine Anzahl Fahrkarten und fast sämmtliche Dienststempel entwendet. — Der Agent Gottlieb Schött aus Graudenz wurde auf Ersuchen der Bromberger Polizeibehörde in Graudenz verhaftet; er soll in Bromberg mehrere Fahrräder gestohlen haben.

* **Danzig,** 2. Mai. Unter außerordentlicher Betheiligung fand gestern Nachmittag die Beerdigung des Eisenbahnpräsidenten Greinert statt. Hinter dem Sarge folgten die Söhne des Verstorbenen und andere Angehörige, dann der Vertreter des Eisenbahnministers, Unterstaatssekretär Fleck mit dem neuen hiesigen Präsidenten Geheimrath Kieschke, die Eisenbahnpräsidenten aus Stettin, Posen, Königsberg und Bromberg und die höheren Eisenbahnbeamten. Den Zug der Behörden eröffnete der Kommandirende General v. Lenze mit dem Oberbürgermeister Delbrück, dann Oberpräsidialrath v. Barnekow und Ober-Regierungsrath Fornet.

* **Danzig,** 2. Mai. Wegen Betruges in vier Fällen hatte sich der Reisende Paul Seeger aus Danzig vor dem hiesigen Schöffengerichte zu verantworten. Die Anklage lautet, daß Seeger am 19. Juli v. J. einen Zug von Dirschau nach Konitz, am 1. Oktober einen Zug von Dirschau nach Danzig, am 14. Oktober einen Zug von Elbing nach Grunau und am 27. Oktober einen Zug von Danzig nach Dirschau, ohne im Besitze einer Fahrkarte zu sein, benutzt und dadurch den Eisenbahnfiskus um das Fahrgeld in Höhe von etwa 8 Mark betrogen hat. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß.

* **Christburg,** 2. Mai. (Ein Königreich für einen kleinen Chinesen!) Das Gesetz über Fürsorge-Erziehung Minderjähriger ist am 1. April in Kraft getreten. In den einzelnen Ortschaften werden jetzt Ermittelungen darüber angestellt, welche Familien zur Uebernahme von Zwangszöglingen bereit sind. Als die Meldungen recht zahlreich einliefen, forschte man nach dem Grunde und erfuhr nun zum großen Erstaunen, daß ein Gerücht im Umlauf ist, wonach Kinder aus China, die dort ihre Eltern verloren, sich auf dem Transport nach Deutschland befinden sollen; ein Schiff voll sei bereits in Hamburg eingetroffen, noch andere Schiffe unterwegs; in unserer Stadt sollten 100 chinesische Kinder untergebracht werden. (!)

* **Pillau,** 1. Mai. Heute Vormittag erschoß sich im Garnisonlazareth der Rechnungsführer Kotirba mit einem Tesching, das mit Wasser geladen war.

* **Königsberg,** 1. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern Abend beschlossen, daß die Tilgung der $17^1/_2$ Millionen-Anleihe mit jährlich $1^1/_3$ pCt. ihres Nennwerthes erfolgen soll. Zu ausgedehnten Debatten kam es bei dem Ortsstatut betreffend die Gehälter besoldeter Magistratsmitglieder (ausschließlich des ersten Bürgermeisters). Nach den Festsetzungen der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung beträgt das Gehalt des zweiten Bürgermeisters 10 000 Mark, steigend von drei zu drei Jahren um 1000 Mk. bis zum Höchstbetrage von 12 000 Mk., das der beiden Stadtbauräthe 8000 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 600 Mk. bis zum Höchstbetrage von 11 000 Mk., das aller Stadträthe 6000 Mk., steigend bis 9000 Mk.

* **Bromberg,** 2. Mai. Der erste Schnellzug des neuen Zugpaares, das zwischen Königsberg und Breslau vom 1. Mai d. J. ab kursirt, kam gestern hier an. Der Zug hatte früh um 7 Uhr 27 Minuten Königsberg verlassen und bestand aus Lokomotive, Packwagen einem Waggon dritter und zwei Waggons zweiter Klasse von denen der eine die Küche mitführte.

* **Inowrazlaw,** 2. Mai. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Aktionäre des hiesigen Steinsalzbergwerks wurde einstimmig beschlossen, die Sodafabrik von Robert Suermondt und Komp., und zwar rückwirkend bis zum 1. Januar d. Js., zu erwerben. Als Kaufpreis wurden 5 400 000 Mark neue Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar d. Js. ab gewährt. Um diesen Betrag wird das Aktienkapital des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw erhöht.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. Mai.

§ [Personalien] Im Kreise Thorn ist der Gutsbesitzer Windmüller zu Breitenthal zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Guttau ernannt.

§§ [Herr Regierungspräsident v. Jagow,] der Nachfolger des unlängst in den Ruhestand getretenen Herrn von Horn, traf gestern Nachmittag von Culmsee, wo er einer Besprechung der Landwirthe der Kreise Thorn, Culm und Briesen über die diesjährigen außerordentlich schweren Frostschäden und den dadurch hervorgerufenen landwirthschaftlichen Nothstand beigewohnt hatte, hier in Thorn ein, um unsere Stadt und die Mitglieder der städtischen Körperschaften persönlich kennen zu lernen. Herr von Jagow wurde auf dem Bahnhof von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten empfangen. Abends 8 Uhr fand in dem festlich geschmückten Spiegelsaal des Artushofes zu Ehren des Herrn Präsidenten ein Festmahl statt, an dem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nahezu vollzählig theilnahmen. Während des Mahles konzertirte im sog. Damenzimmer eine Musikkapelle. Herr Erster Bürgemeister Dr. Kersten hieß Herrn v. Jagow in Thorn herzlich willkommen und betonte, daß es uns eine ganz besondere Freude sei, daß der Herr Präsident schon so kurze Zeit nach seinem Amtsantritt uns die Ehre seines Besuches zu Theil werden lasse, um uns und unsere Wünsche kennen zu lernen. Wir wagten nicht zu hoffen — so etwa führte der Herr Erste Bürgemeister weiter aus —, daß unsere Wünsche gleich alle erfüllt würden; aber wir seien trotzdem gewillt mit aller unserer Kraft zu versuchen, sie zum Nutzen und Heile unserer Stadt durchzuführen. Wenn uns dabei aber die Unterstützung des Herrn Präsidenten zu Theil würde, so würde uns das außerordentlich förderlich sein. Auf diese Unterstützung aber dürften wir wohl um somehr rechnen, als Thorn, die alte deutsche Wacht im Osten, nicht nur in wirthschaftlicher, sondern auch in nationaler Beziehung unter sehr schwierigen Verhältnissen leide. Da sei eine kräftige Unterstützung

---

„Ich habe allerdings auf Ihre Frage eine Antwort, Herr Berning."

„Nun?" raunte er, erregt vom reichlich genossenen Champagner, mit glühenden Blicken über das schöne üppige Weib verschlingend. „Nun? Und wie wäre sie?"

„Nicht hier," wehrte sie, „nicht hier, mein Herr."

„Doch, doch, ich will jetzt gleich mein Urhteil hören."

„Ich bin keinem Anderen zu eigen — will es niemals sein!"

„Nie? Gewiß nie? — Dann war's ein Teufelsspuk, der mich das glauben ließ!"

Ein Zittern überlief ihre üppige Gestalt.

„Tanzen wir!" brachte sie mühsam hervor.

Er hob die leichte Last mit übermüthigem Spiel sekundenlang empor und preßte sie an seine Brust.

„Tanzen wir!" wiederholte er. „Wozu die finsteren Prophezeihungen. Ist der Andere ein Schatten, so wird es auch für mich noch Licht werden."

Sie flogen dahin durch den Saal, fast schneller noch, als es der Takt des Strauß'schen Walzers gebot.

Agnes sah und fühlte, daß ihr Verehrer nicht mehr vollständig nüchtern war, daß sein Blick, seine Haltung eine andere geworden — sie hörte leise Flüsterworte, welche eine heiße Unruhe in ihr wachriefen.

(Fortsetzung folgt.)

Seitens der hohen Staatsregierung wohl gerechtfertigt. Redner schloß mit einem Hoch auf den Herrn Regierungspräsidenten. — Herr v. Jagow führte in seiner Erwiderung ungefähr Folgendes aus: Er habe zunächst den Wunsch gehabt, seinen alten Freund und Kollegen, Herrn Dr. Kersten begrüßen zu können, dann aber auch ebenso den Wunsch, die bedeutendste Stadt in seinem neuen Wirkungskreise, das altehrwürdige Thorn kennen zu lernen und etwas von den Wünschen der Thorner zu hören. Alle Wünsche, so z. B. daß der Holzhafen statt nach unten nach oberhalb und die Eisenbahnbrücke von oben nach unterhalb komme (Heiterkeit), werde auch er (Redner) wohl kaum erfüllen können. Liebenswürdiger hätte ich hier wohl kaum aufgenommen werden können, selbst wenn ich mit gefüllten Taschen gekommen wäre; aber vielleicht wären Sie befriedigter von hier nach Hause gegangen. Aber seien Sie meiner Unterstützung aller Ihrer berechtigten Wünsche stets versichert. Thorn hat eine so alte Geschichte, eine so ruhmreiche Vergangenheit hinter sich, daß es einen Anspruch auf die Unterstützung des Staates hat, daß die Regierung nur einen Zoll der Dankbarkeit erfüllt, wenn sie den berechtigten Wünschen Thorns Rechnung trägt, auf daß Thorn immerdar eine gute deutsche Stadt bleiben kann. (Bravo.) Der Herr Präsident schloß mit einem Hoch auf die Stadt Thorn und ihren Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Kersten. — Im weiteren Verlaufe der Tafel toastete dann noch Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke auf den Oberpräsidenten Herrn v. Goßler und unseren neuen Regierungspräsidenten Herrn v. Jagow. Letzterer verließ den gastlichen Artushof, sichtlich befriedigt, erst nach Mitternacht, während die Mehrzahl der Stadtväter noch ein gutes weiteres Stündchen in angeregter Unterhaltung beisammenblieb. — Heute früh unternahm der Herr Regierungspräsident eine Fahrt nach Leibitsch zur Besichtigung der dortigen Mühlenwerke etc. Nachmittags war er Gast des Herrn Landrath v. Schwerin. Auf dem Rathhausthurm sind zu Ehren des Herrn Präsidenten die Flaggen gehißt.

* [Der Kreisausschuß] des Landkreises Thorn hält morgen (Sonnabend) seine erste Sitzung in dem neuen Kreishause am Kriegerdenkmal ab.

* [Petitionen.] Dem vierten Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen entnehmen wir die folgenden: Prediger Prengel zu Danzig bittet um Befreiung der Dissidentenkinder vom konfessionellen Religionsunterricht. — Mittelschullehrer Leo Dreyer und Genossen in Thorn beantragen einheitliche gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. — Der Magistrat zu Graudenz bittet um Verlängerung der Bahn Unislaw-Culm nach Mischke bezw. Ruda.

§§ [Kleinbahneröffnung.] Voraussichtlich im August oder Anfang September soll die Kleinbahn Culmsee-Melno mit den Stationen Bildschön, Hermannsdorf, Dreilinden, Falkenstein, Beesdau, Wenzlau, Botschin, Orlowo, Plusnitz, Willisas, Mgowo, Debenz, Rehden und Zakrzewo dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Kleinbahn wird von der Ostdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Königsberg gebaut, welche auch den Betrieb übernehmen wird.

—* [Sanitätskolonnentag.] Man schreibt uns: Die unter dem Protectorate der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen stehende Versammlung der freiwilligen Sanitäts-Colonnen aus den nördlichen und östlichen Provinzen Preußens, die vom 1. bis 3. Juni in Grünberg (Schlesien) stattfindet, wird nicht nur für die betheiligten Fachleute, sondern auch für weitere Kreise des Interessanten und Lehrreichen zur Genüge bieten. Bis jetzt sind rund 70 Sanitäts-Colonnen mit 700 Mitgliedern für die Theilnahme angemeldet. An der am 2. Juni bei Polnisch-Kessel stattfindenden großen Sanitäts-Uebung werden sich 400 Sanitäts-Mannschaften activ betheiligen; auch die Vaterländischen Frauenvereine zu Bromberg, Thorn, Landsberg u. s. w. werden Pflegerinnen nach dem angenommenen Hauptverbandplatze zur Hilfeleistung entsenden. Der Verband veranstaltet alljährlich derartige große Uebungen einerseits zur Belehrung seiner Mitglieder, andererseits aber auch, um dieselben dem großen Publikum vor Augen führen zu können und das Interesse für die Sache des Rothen Kreuzes allenthalben zu erwecken und rege zu erhalten. Mit dem Colonnentage steht eine Ausstellung von Improvisations-(Behelfs-)Arbeiten und Neuheiten auf dem Gebiete der Verwundeten- und Krankenpflege in Verbindung. Bisher sind zur Beschickung dieser Ausstellung etwa 30 Colonnen aus dem Deutschen Reiche und 20 Firmen angemeldet. Ueber Erwarten Mannigfaltiges wird sie dem Auge darbieten, namentlich in Hinsicht auf das Transportmaterial. Die Ausstellung wird am 1. Juni Nachmittags 5 Uhr in den Räumen der Ressource feierlich eröffnet werden; ein gedruckter Katalog wird seiner Zeit das Nähere angeben.

— [Der 5. Verbandstag Ost- und Westpreuß. Haus- und Grundbesitzervereine] findet am 18. und 19. Mai in Pr. Stargard statt. U. A. werden folgende Vorträge gehalten werden: Die Wirkung der Gebäudesteuer in den kleinen Städten, Referent: Professor Dr. Heidenhain-Marienburg; Ist die Fortdauer des Privilegiums der Hausbesitzer (§ 16 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie vom 30. Mai 1853) für die Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung wünschenswerth? Referent Stadtverordneter L. Mühter-Königsberg; Vorhandensein und Ursache der Wohnungsnoth für die sogen. kleinen Leute, Referent: Kunsthistoriker Lautner-Pr. Stargard, Korreferent: stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Medem-Tilsit; Die Straßenreinigung in den Städten, Referent: Rentier Penkwitt-Graudenz, Korreferent: Spediteur Paul Meyer-Thorn.

§ [Das Garnisonbauamt III,] dem der inzwischen nach Danzig versetzte Königliche Garnisonbauinspektor Böttcher vorstand, ist nach Fertigstellung der bei Rudek erbauten neuen Infanterie-Kaserne jetzt wieder eingegangen.

— [Ansiedlungskommission.] Der Beschluß der Ansiedlungskommission, 2 Millionen Mark zur Stärkung des bäuerlichen Besitzstandes durch Ankauf und Besetzung von Bauerngütern zu verwenden, ist vom Staatsministerium genehmigt worden. Mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit derartiger Ankäufe in den sich darbietenden Einzelfällen bedürfen dieselben nicht der sonst für Güterankäufe erforderlichen Genehmigung der zuständigen Minister. Im Uebrigen ist aus Zweckmäßigkeitsgründen die Zuständigkeit zur Genehmigungsertheilung für Güterankäufe vom Staatsministerium auf die Minister der Finanzen, für Kultus, des Innern, für Landwirthschaft und den Staatssekretär des Reichsamts des Innern übergegangen.

0 [Die Polen und die Reichspost.] Bei der an der Posener Oberpostdirektion eingerichteten Uebersetzungsstelle ist ein Brief mit einer Adresse eingegangen, die, wie ein polnisches Blatt mittheilt, auf der Uebersetzungsstelle folgendermaßen übersetzt wurde: „Wohlgeboren und mein lieber mit Zucker bestreuter (!) und bester Posener N. N. Gr. Gerberstraße Nr. . . .“ Ein Polenblatt in Thorn kündigt an, daß zu Neujahr der Uebersetzungsstelle derartige Briefe (also mit polnischen kindischen Zusätzen) wie aus einem Füllhorn zugehen würden. — Es ist und bleibt unwürdig, bemerkt hierzu mit Recht der „Ges.“, daß deutsche Beamte besoldet und beschäftigt werden, um polnische Narrheiten zu entziffern!

—* [Agitation polnischer Studenten.] Aus Greifswald wird der „D. Z.“ telegraphisch gemeldet: Von der hiesigen Universität sind mehrere polnische Studenten aus Westpreußen und Posen wegen polnischer Agitation relegirt worden.

§ [Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 157 Pferde, 149 Rinder, 233 Ferkel und 72 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 39 bis 41 Mk., für magere 37—38 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

**Warschau, 3. Mai. Wasserstand heute 1,60 Meter, gestern 1,65 Meter.**

## Vermischtes.

Der Kaiser verehrte dem weimarischen Staatsminister Rothe sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. — Dem Papst hat Kaiser Wilhelm nach einem römischen Blatt eine der gelegentlich der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen geprägten Erinnerungsmünzen übersandt, mit einem eigenhändigen Schreiben.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Aus Plauen, 1. Mai, wird gemeldet: Der Gutspächter Meinhold, der sich in Revisionsverhandlung vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, zog bei der Urtheilsverkündung einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen seinen Kopf ab. Alle Anwesenden verließen eiligst den Saal, da man ein Attentat auf den Richter vermuthete. Inzwischen feuerte Meinhold vier weitere Schüsse auf sich ab und verwundete sich schwer am Kopfe.

Die Revision in der Konitzer Meineidssache gegen den Schlächtergesellen Moritz Lewy wird am 10. Mai das Reichsgericht in Leipzig beschäftigen.

In Bunzlau in Schlesien erschoß sich Pastor Haefel aus Kottbus, nachdem er vergeblich versucht hatte, von dortigen Verwandten Geld aufzunehmen.

Die Gesammtzahl der Opfer der Griesheimer Katastrophe ist nunmehr an Todten auf 24 festgestellt. Am Mittwoch sind noch sieben Leichen aufgefunden worden.

Das große Loos der preußischen Klassenlotterie fiel am Donnerstag auf 19 894.

Der Begründer der weltbekannten Cigarrenfabrik Löser u. Wolff, Bernhard Löser, ist am Donnerstag in Berlin gestorben. Er war 66 Jahre alt.

Hand in Hand mit dem Erstarken unserer Wehrkraft zur See gehen Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, den Mannschaften der Marine für deren leibliches und geistiges Wohl Einrichtungen zu bieten. Die Kieler Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Marine“ wirkt in stillem, unermüdlichem Fleiße, um die Mittel zum Bau von Seemannshäusern in den großen Marinegarnisonen zu beschaffen. Ende 1895 wurde das erste Seemannshaus in Kiel eröffnet, und der Ausbruch der chinesischen Wirren ist für die Gesellschaft Veranlassung gewesen, den Bau eines solchen Erholungshauses für Unteroffiziere und Mannschaften unserer ostasiatischen Station mit allen Kräften zu beschleunigen. Am 1. August d. Js. soll das Tsingtauer Seemannshaus fertiggestellt sein. Auch mit dem Bau eines Seemannshauses in Wilhelmshaven soll so rasch wie nur irgend möglich vorgegangen werden.

Ueber ein elektrisches Klavier liest man im Berliner „Morgen“: Herr Justizrath R. Eisenmann ist seit einer Reihe von Jahren damit beschäftigt, das Klavier auf eine höhere Stufe seiner Leistungsfähigkeit zu erheben; er will dem Uebelstand, daß man auf dem Klavier den Ton nicht so lange, als man will, aushalten kann, abhelfen. Und dies ist ihm auch gelungen. In einem Vortrag erstattete er über sein elektrisches Klavier, daß bereits patentirt ist, Bericht. Er fand, daß die Saiten des Klaviers durch einen Elektromagneten ebenso oft angezogen werden, als sie Schwingungen machen. Um eine nur akustisch wirkende Unterbrechung des Stromes herzustellen, bedient er sich eines Mikrophons. Alle 84 Saiten des Klaviers erhalten einen Elektromagneten, jede Taste einen Kontakt zur Unterbrechung des Tones; der elektromagnetische Strom wird durch ein drittes Pedal eingeführt, der Strom für alle 84 Magneten dann zu mehreren vereinigten Mikrophonen geleitet, wenn die Unterbrechung eintreten soll. Der ganze Apparat ist ohne Schwierigkeit an jedem Klavier anzubringen. Ein mit dem Eisenmannschen Apparat versehener Quandt'scher Flügel wurde mehrfach praktisch vorgeführt. Die Töne waren wirklich gut ausgehalten und zeigten sich im hohen Grade modulationsfähig. Aber der eigentliche Klavierton war so gut wie verschwunden; man glaubte oft ein Zimbal oder eine Harfe und auch ein Harmonium zu hören. Orchesterkompositionen werden sich auf diesem Klavier sehr gut mit Klangwirkung wiedergeben lassen. Der Erfinder wird an der Vervollkommnung seines elektrischen Klaviers weiter arbeiten.

192 Klm. Bahngeschwindigkeit? Auf einer kurzen nordamerikanischen Eisenbahnstrecke soll die unglaubliche Geschwindigkeit von von 192 Klm. pro Stunde erreicht worden sein. Die Nachricht ruft aber doch bei näherer Prüfung einige Zweifel hervor. Das Patentbureau von R. Lüders in Görlitz schreibt: Bei einer Geschwindigkeit von 192 Klm. pro Stunde oder 3,2 Kilometer pro Minute würden nämlich die Antriebsräder der Lokomotive 550 Umdrehungen in der Minute machen. Die schnellsten Dampfmaschinen mit hin- und hergehenden Kolben, die sogenannten Schnellläufer überschreiten in seltenen Fällen eine Umdrehungszahl von 350, während allerdings die Dampfturbinen eine bei weitem größere Zahl erreichen. Die Kolbengeschwindigkeit muß nach den angegebenen Zahlen bei der Lokomotive, die jenen Zug mit 192 Klm. pro Stunde zog, 13 Meter pro Sekunde betragen haben, während man sonst bei Dampfmaschinen über eine Geschwindigkeit von 3 Meter nicht hinauszugehen pflegt.

Die Putzsucht. Aus Koblenz wird berichtet: Eine Anzahl Verkäuferinnen der Firma Hochstetter wurde verhaftet, mehrere andere sind flüchtig. Es handelt sich um große Seidendiebstähle. Auch einige der hier ansässigen Frauen wurden als Hehlerinnen festgenommen.

Eine teuflische Genußmittel-Verfälschung. Die Herstellung von Süßigkeiten ist zu einer Kunst geworden, die immer neue Wege findet, sie dem Auge und dem Geschmack begehrenswerth zu machen. Dieses Streben hat vielfach auch auf Abwege geführt. In früherer Zeit wurden gelegentlich Stoffe gefährlichster Art dazu benutzt, der Süßigkeiten eine schöne Farbe zu verleihen. Chrom, Blei, Kupfer und sogar Quecksilber und Arsenik waren, natürlich in kleinsten Mengen, in den Farbstoffen zu finden, mit denen Süßigkeiten „verziert“ wurden. Dieser Mißbrauch ist glücklicherweise durch die Entwickelung der chemischen Industrie eingeschränkt worden, und heute werden höchstens Anilinfarben für Süssigkeiten benutzt, die zwar auch giftig sind, aber eine so stark färbende Kraft besitzen, daß sie nur in völlig unschädlichen Mengen verwerthet werden brauchen. Außerdem werden auch Pflanzenfarbstoffe zum Färben von Bonbons benutzt. Das Laboratorium der Londoner Zeitschrift „Lancet“, in dem allerhand Nahrungs- und Genußmittel untersucht werden, kann sich mit Bezug auf die Färbung der Süßigkeiten durchaus lobend äußern, dagegen ist dort jüngst eine Entdeckung gemacht worden, die zu den Scheußlichsten gehört, was bisher auf dem ausgedehnten Gebiet der Nahrungsmittelverfälschung bekannt geworden ist. Dem Laboratorium wurden einige Proben eines sehr theueren französischen Konfekts zugesandt, das zu einem Theil aus schönem Kristallzucker zu bestehen schien. Sie sollten untersucht werden, weil zwei kleine Kinder, die davon genossen hatten, mehrere Tage lang an heftigen Unterleibsschmerzen erkrankt waren und sich in schwerer Lebensgefahr befunden hatten. Die Untersuchung ergab, daß die Bonbons mit Glassplittern versetzt waren, die dem Zucker ein kristallisirtes Aussehen geben sollten. Als sie in warmem Wasser aufgelöst wurden, sammelten sich die Splitter als ein kleines Häufchen auf dem Boden der Flüssigkeit an. Sie zeigten scharfe Spitzen und Ränder, mit denen sie im menschlichen Verdauungskanal die furchtbarsten Wirkungen hätten herbeiführen müssen. In der That wäre es schwer, ein stärkeres mechanisches Reizmittel auszudenken als solche kleine Glassplitter, und eine Zerreißung und Blutung im Darm mußten beim Genuß solcher Süßigkeiten als eine fast unvermeidliche Folge erscheinen.

Zungenprobe. Ein Wort mit 111 Buchstaben hat Jemand zusammengestellt. Das Wortungethüm lautet: Antialkoholkongreßmitgliederverzeichnissesdruckkostenvoranschlagprüfungs-kommissionsversammlungseinladungskarten.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 3. Mai. Zuverlässig verlautet, Finanzminister v. Miquel habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der „Lokalanzeiger“ meldet, das Abschiedsgesuch sei auch bereits genehmigt worden.**

Berlin, 2. Mai. Der Ministerpräsident Graf. v. Bülow hatte heute Abend Immediatvortrag bei dem Kaiser und König. — Die gemeinsame Sitzung beider Häuser des preussischen Landtags wird morgen Nachmittag 6 Uhr im Abgeordnetenhause stattfinden.

Berlin, 3. Mai. Der Erstaufführung des Joh. Strauß'schen Ballets „Aschenbrödel“ wohnte eine Zeit lang der Kaiser bei, der lebhaft am Beifall sich betheiligte. Nach der Vorstellung begab er sich zum Fürsten Henkel-Donnersmark und verweilte bis Mitternacht.

Toulon, 3. Mai. Der Zahlmeister des 8. Kolonialregiments zahlte den aus China zurückgekehrten Soldaten Checks im Betrage von mehreren hundert Francs aus. Um festzustellen, ob diese Checks aus dem Erlös in China gemachter Beute herrühren, oder ob dieselbe den Soldaten von ihren Familien zugekommen seien, ordnete der Marineminister eine Untersuchung an.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Mai um 7 Uhr Morgens + 2,10 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Sonnabend, den 4. Mai:** Meist heiter, warm bei frischen Winden. Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 26 Minuten, Untergang 7 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 31 Minuten Abends, Untergang 4 Uhr 34 Minuten Morgens.

**Sonntag, den 5. Mai:** Vielfach heiter, warm.

**Montag, den 6. Mai:** Halbheiter, angenehm. Strichweise Gewitter. Lebhafte Winde.

**Dienstag, den 7. Mai:** Sonnig bei Wolkenzug, frische bis starke Winde.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | | 3. 5. | 2. 5. |
|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | | fest | fest |
| Russische Banknoten | | 216,15 | 216,05 |
| Warschau 8 Tage | | 215,85 | —,— |
| Oesterreichische Banknoten | | 85,05 | 85,00 |
| Preußische Konsols 3% | | 88,40 | 88,40 |
| Preußische Konsols 3½% | | 98,30 | 98,30 |
| Preußische Konsols 3½% abg. | | 98,30 | 98,30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | | 88,40 | 88,25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 98,60 | 98,60 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | | 85,60 | 85,25 |
| Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II. | | 96,00 | 96,00 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | | 96,20 | 96,20 |
| Posener Pfandbriefe 4% | | 102,00 | 102,00 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 97,40 | 97,25 |
| Türkische Anleihe 1% C | | 28,05 | 28,05 |
| Italienische Rente 4% | | 96,10 | 96,10 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | | 80,30 | 80,30 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | | 191,00 | 190,42 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | | 217,75 | 213,50 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | | 181,10 | 181,30 |
| Laurahütte-Aktien | | 214,90 | 215,00 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | | 115,50 | 116,00 |
| Thorner Stadt-Anleihe 3½% | | —,— | —,— |
| Weizen: | Mai | 174,75 | 174,00 |
| | Juli | 173,00 | 171,50 |
| | September | 169,75 | 168,75 |
| | Loco in New-York | 85 | 85⅝ |
| Roggen: | Mai | 146,00 | 145,75 |
| | Juli | 145,25 | 145,00 |
| | September | 145,00 | 145,00 |
| Spiritus: | 70er loco | 44,30 | —,— |

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3%.

# Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900, (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die

## Pferdevormusterung

sowie die Musterung der

## kriegsbrauchbaren Fahrzeuge

(sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

**Dienstag, den 28. Mai,**
**Vormittags 8 Uhr**

**auf dem Leibitscher Thorplatz** (Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist **jeder** Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme:

a der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c der Hengste,
d der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
e der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f diejenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen, Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
g der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h „ „ „ **bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,**
i der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, **unter besonderen Umständen** Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beigefügt ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

**Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.**

Für je 3 Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen.

Die Pferde sind ½ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn, den 3. April 1901.

**Der Magistrat.**

---

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Hermann Lange** in **Schönsee** ist

**am 3. Mai 1901,**
Vormittags 9 Uhr 20 Minuten

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
**bis 24. Mai 1901.**

Anmeldefrist
**bis zum 8. Juni 1901.**

Erste Gläubigerversammlung
**am 24. Mai 1901,**
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin
**am 20. Juni 1901,**
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 3. Mai 1901.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Stanislawowo-Sluzewo** an der Grenze mit Kutta und Grabia belegene, im Grundbuche von Stanislawowo-Sluzewo, Band I, Blatt 13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grafen **Stephan,** des Grafen **Leo,** der Komtesse **Therese** und des Grafen **Franz von Wodzinski** eingetragene Grundstück — Gut — bestehend a) aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stallungen, Remise, b) Wohnhaus, c) Holzungen, groß 727,10,50 ha, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle Stanislawowo-Sluzewo unter Artikel 11 mit 337,56 Thlr. Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle daselbst unter Nr. 1 mit zusammen 498 Mark Nutzungswerth,

**am 2. Juli 1901,**
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Thorn, den 29. April 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Täglich frische

**Vollmilch, Mager- u. Buttermilch,**

sowie

**süße u. saure Sahne**

**in bester Güte**

empfiehlt

**die Käsehandlung, Schillerstraße 1.**

---

## Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

**Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

---

## Gesucht

**40 bis 45 Tausend Mark** zur I. Stelle auf neuerbautes Wohnhaus in guter Lage Thorn's. Offerten unter **C. 77** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

---

## Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von

**Albert Schindler,**
**Berlin,** SW., 48 Wilhelmstraße 134.

---

## Geübte Buchhalterin

findet dauernde Stellung. Offerte unter **P. S. 500** an die Expedition der „Thorner Zeitung".

---

## Mädchen für Alles

bei hohem Lohn sofort verlangt. Wo? sagt die Expedition der „Thorn. Zeitung."

---

# Ostseebad und Heilanstalt
# Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig.

**Seebäder,** Soolbäder, **kohlensaure Lippert**'sche Bäder, **Moorbäder,** große Parkanlagen hart an der See, Seesteg, Strandhalle, Kurhaus. Elektrische Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Kurtaxe. Mäßige Preise. Illustrirter Prospekt gratis, franko.

## Seebad Hela, das Ostsee-Sylt,

Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, 3 Seiten Seestrand, vorzügliche Seebäder. Alte Kiefernwaldungen, absolut staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Kurhaus, Seesteg, keine Kurtaxe. Tägl. Dampferverbindung mit Danzig. Illustr. Prospekt gratis, franko.

**Badeverwaltung in Danzig.**

---

## Für 10 bis 30 Pfennig

**pro Stück** verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

**WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.**

---

## J. Moses, Bromberg,

**Gammstrasse No. 18.**

**Bestsortirtes Röhrenlager.**

**Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.**

**Träger aller Normalprofile.**

**Bauschienen, Wellblech, Fenster.**

**Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.**

---

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

## Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist. Edelstein-Seife nennt man mit Recht

**die Haushalt-Seife der Zukunft.**

Alleinige Fabrikanten:

**Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.**

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

---



## Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

**J. G. Houben Sohn Carl Aachen.**

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

---

## Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

**A. Kirmes,** Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

---

## Wer Lust hat,

sich zu verheirathen, findet bei mir stets passende, echt goldene




**Trauringe,**

unter Garantie.

Paar von 12—50 Mk.
goldplattirt von 3 Mark an.
Anfertigung aparter Façons innerhalb 3 Stunden.

**Sämmtliche Reparaturen**

an Goldsachen werden schnell und sauber ausgeführt.

**Louis Joseph,**

Uhren, Goldwaaren und optische Artikel,
jetzt **Seglerstraße 28.**

---

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen

sind ein wirklich bewährtes Mittel

bei Husten u. Heiserkeit

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

---

## Klempner

finden Beschäftigung

**Palm, Elbing,** Spieringstr. 16.

---

## Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

---

**1 herrschaftl. Wohnung**

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
**Elisabethstraße 20, II.**

---

**1 kl. Wohnung** an ruhige Miether p. Juli od. früher bill. zu verm. **Schillerstraße 6,** part.

---

**Herrschaftl. Wohnung,**

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
**Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

---

**Altstädt. Markt 5**

**Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

**Marcus Henius.**

---

**Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.**

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

---

## Wohnung,

**Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11,** II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

**Soppart, Bachestraße 17.**

---

**Freundl. Balkon-Wohnung**

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.

**Mellienstraße 70,** I.

---

**2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.**

---

# Theater in Thorn.
## Victoria-Garten.

**Gastspiel**

des Deutschen Theater-Ensembles,

unter Leitung des Direktors
**E. Ortlieb Hellmuth.**

**Eröffnungs-Vorstellung**

**in nächster Woche.**

---

## Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

**Freitag, den 3. Mai 1901,**
Abends 8 Uhr
im großen Schützenhaussaale:

## Vereinssitzung.

**Tages-Ordnung:**

1) Aus Anlaß der Eröffnung des Luft-Licht-Bades **Vortrag.** Etwas über naturgemäße Lebensweise und Luft- und Sonnenbäder.
2) Bericht über den Posener Gautag.
3) Ertheilung der Entlastung für die Jahresrechnung pro 1900.

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

---

**Turn-Verein.**

**Sonntag, den 5. Mai:**

**Turnfahrt nach Gollub.**

Abfahrt 6⁴⁴ Morgens vom Stadtbahnhof.

Gäste willkommen.

**Der Vorstand.**

---

## Wiener Café.

**Sonnabend, den 4. d. Mts:**

**Großes Maikränzchen.**

Anfang 8 Uhr Abends.

**Sonntag, den 5. d. Mts.,**
von 4 Uhr Nachmittags ab:

## CONCERT

mit darauffolgendem

**Tanzkränzchen**

wozu ergebenst einladet.

**Wilhelm Klemp.**

---

**Stadt-Theater in Bromberg.**

(Monatsoper.)

Sonnabend, den 4. Mai:
(zu kleinen Preisen.)

**Zar und Zimmermann.**

Komische Oper von Lortzing.

Sonntag, den 5. Mai.
**(Letzte Vorstellung in dieser Saison.)**

**Tannhäuser.**

Oper von Wagner.

---

**Kerafettes Fleisch**

Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

---

## LOOSE

zur **VIII. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. Mai 1901. — Loos a **1,10 Mk.,**

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loosa **3,50 Mk.**

zu haben in der

**Expedition der „Thorner Zeitung."**

---

**Zwei elegant möbl. Vorderzimmer**

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

---

## Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| zu 1 | Liter | weiß | 4,00 | Mk., |
| zu 2¼ | „ | „ | 550 | „ |
| zu 3¾ | „ | „ | 7,00 | „ |
| zu 5½ | „ | „ | 8,,50 | „ |
| zu 7½ | „ | „ | 10,00 | „ |
| zu 1 | Liter | emaillirt | 5,00 | Mk., |
| zu 2¼ | „ | „ | 6,50 | „ |
| zu 3¾ | „ | „ | 8,50 | „ |
| zu 5½ | „ | „ | 11,00 | „ |
| zu 7½ | „ | „ | 14,00 | „ |

**Alfred K. Radtke,**
Inowrazlaw.

---

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn